

# Behindertenausgleichstaxe und Teilzeitbeschäftigung

Unternehmen, die **25** oder mehr Dienstnehmer beschäftigen, sind verpflichtet, **auf jeweils 25** Beschäftigte **einen begünstigten Behinderten** einzustellen (Beschäftigungspflicht nach Behinderteneinstellungsgesetz). Wird die Beschäftigungspflicht **nicht erfüllt**, so wird dem Dienstgeber vom Bundessozialamt für das jeweils abgelaufene Kalenderjahr eine **Ausgleichstaxe** pro Person, die zu beschäftigen gewesen wäre, vorgeschrieben. Derzeit beläuft sich die Ausgleichstaxe auf **monatlich 232 EUR** pro Person. Für Dienstgeber mit **mehr als 100** Beschäftigten beträgt die **Ausgleichstaxe** seit 1.1.2012 monatlich **325 EUR** und für Dienstgeber mit **mehr als 400** Beschäftigten sogar monatlich **345 EUR**.

In einem unlängst ergangenen Erkenntnis hat sich der **VwGH** (21.2.2012, GZ 2010/11/0109) mit der Behandlung von **Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen** bei der Berechnung der **Ausgleichstaxe** befasst. Nach Auffassung des VwGH erfolgt die **Berechnung** der zu beschäftigenden behinderten Dienstnehmer **nach** der Anzahl (**Kopfzahl**) der **Dienstnehmer**, ohne dass eine Aliquotierung für Teilzeitbeschäftigte vorzunehmen ist (somit **keine Umrechnung auf Vollzeitäquivalente**). Dies führt bei Branchen wie Handelsunternehmen, welche traditionell eine hohe Anzahl an Teilzeitbeschäftigten aufweisen, zu einer verhältnismäßig höheren Belastung mit der Ausgleichstaxe. Die vom berufenden Unternehmen behauptete **Diskriminierung** von **Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen liegt** aber nach Ansicht des VwGH **nicht vor**, da umgekehrt auch bei der Zählung der **beschäftigten behinderten Dienstnehmer keine Unterscheidung** zwischen Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigten getroffen wird. Somit werden die gesetzlichen Verpflichtungen auch dann erfüllt, wenn pro 25 Dienstnehmer zumindest ein - auch teilzeitbeschäftigter - behinderter Dienstnehmer eingestellt ist.